

Klagen des Tages

Das Obst, der Hund und der Mundraub

Ernst Häcker ist Vorsitzender des Erwerbsobstbauers Waiblingen und hat von Amts wegen ein Problem mit Hunden. Jenen nämlich, die in Feld und Flur ohne Leine rumspringen und dabei auch durch „Intensivobstanlagen mit Baum- und Beerenobst“ springen.

Gesetzlich, darauf weist Häcker in einer Mail an die Zeitung hin, bestehe hier ohnehin ein Begehungsverbot für zwölf Monate im Jahr. Und das habe zwei gute Gründe.

Zum einen haben Wildtiere wie Hasen, Rehe und, wenn überhaupt noch vorhanden, Rebhühner, „keine Ruhe mehr in ihrem normalen Lebensbereich und auch die Aufzucht der Jungtiere wird dadurch für sie immer schwieriger“. Eben wenn Hundebesitzer mit ihren Tieren kreuz und quer durch die Obstanlagen streunen.

Grund zwei und für Ernst Häcker mindestens genauso wichtig: „Wir möchten sehr hochwertige Lebensmittel für unsere Kunden erzeugen – dazu gehört aber auch, dass keine ‚Hinterlassenschaften‘ liegen bleiben.“ Bei der jetzt anfallenden Obsternte müsse man Apfel, Birnen oder auch Zwetschgenkisten direkt auf dem Grasboden abstellen, „leider finden wir dadurch oft Hundekot, das kann kein hochwertiges Lebensmittel ergeben“.

Aber nicht nur Hunde bereiten den Erwerbsobstbauern offenbar Sorgen, sondern auch menschliche Mundräuber. „Kein Problem“, sagt Häcker, „ist das bei einem Fahrradfahrer oder Fußgänger, von denen jeder nur einen Apfel isst.“ An vielen Wegen indes „laufen oder fahren 100 Personen an einem Tag an einem Grundstück vorbei, das ergibt 100 Äpfel oder schon zwei Kisten Äpfel“. Viele Leute sähen offenbar nicht ein, „dass wir bei Äpfeln und Trauben ausdünnen müssen und fast reife Früchte auf den Boden werfen“. Oder Äpfel bei sechs Euro je hundert Kilo „nicht mehr auflesen können und wollen“. Trotzdem, mahnt Ernst Häcker, „sollten die Leute so viel Rechtsbewusstsein haben, dass die verbleibenden Früchte auf dem Baum auch dort zu bleiben haben“.

Kompakt

Naturerlebnistage für Kinder

Waiblingen. Der Naturschutzbund Waiblingen (Nabu) bietet von Samstag, 25. September, an Naturerlebnistage für Kinder. An fünf aufeinanderfolgenden Samstagvormittagen geht es rund drei Stunden durch Waiblingen und ins Naturschutzgebiet Unteres Remstal. Mitmachen dürfen 15 bis 20 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Pro Kind sind 15 Euro fällig, Nabu-Mitglieder zahlen nichts. Eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular gibt es unter www.nabu-waiblingen.de oder bei E. Sonntag unter ☎ 071 51/56 23 42.

Walkend Waiblingens Umgebung erkunden

Waiblingen. „Walkend die Waiblinger Umgebung erkunden“: Auf Sonntag, 26. September, lädt die Waiblingen-Süd Vital ein zum (Nordic-) Walking-Day. Angesprochen sind Walker und Nordic Walker, die gerne gemeinsam eine Tour um die Stadt machen möchten. Start: 10 Uhr auf dem Danziger Platz mit Aufwärmen. Unterwegs wird verpflegt und gegen Mittag wird gemütlich eingekehrt. Das Angebot findet im Rahmen des Modellvorhabens Waiblingen-Süd Vital statt, das durch das Soziale-Stadt-Programm gefördert wird und von der Bürgerinteressengemeinschaft Waiblingen-Süd.

Leserbrief

Das wär's gewesen

Betr.: Postplatz-Foto in der WKZ vom 9. September.

Multidimensional - das wär's gewesen! Eindimensional ist er leider nur geworden. Einer Fata Morgana gleich suggeriert das Foto (Kompliment!), was hätte sein können, aber nicht hat sein sollen.

Horst Jung, Beethovenstraße 27, 71336 Waiblingen

In Kürze

Waiblingen. Der Jahrgang 1925/26 trifft sich am Dienstag, 21. September, zum Mittagessen und gemütlichen Nachmittag im Stauferkastell Korber Höhe. Ein Bus (Linie 207) fährt um 11.25 Uhr ab Landratsamt.

EXTRA: 500 Jahre Nonnenkirchlein



Und es ward Licht: Joachim Promies mit der neuen, blendfreien Nonnenkirchles-Beleuchtung.

Waiblingens Schöne

Ein Geburtstagskind wird herausgeputzt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
GISELA BENKERT

Waiblingen. Hilfe, im Nonnenkirchle spukt's. Bläuliche Nebelschwaden wallen nächtens aus zerborstenen Scheiben und wabern ums zerfallene Gemäuer. Mutige Waiblinger legen sich auf die Lauer, um der Erscheinung auf den Grund zu gehen. Nicht Geister waren am Werk – sondern frühreife Jungspunde beim heimlichen Zigarettenpaffen. Es war die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, jetzt feiert das längst wachgeküsste Nonnenkirchlein 500sten Geburtstag.

Direkt neben der mächtigen Michaelskirche steht deren kleine Schwester. Das Nonnenkirchlein ist eines der geheimnisvollsten Bauwerke Waiblingens, entstanden zwischen 1496 und 1510. Das prächtige Netzgewölbe macht den Saal des Obergeschosses zu einem der schönsten Räume der Stadt. Das merkte man bloß nicht so richtig, weil die 60er-Jahre-Beleuchtung zwar die Besucher unten lästig geblendet hat, das Kleinod obendrüber aber im Dunkeln ließ. „Es werde Licht“, beschlossen evangelische Kirchengemeinde und Förderverein Michaelskirche – und es ward Licht. Tolle neue Deckenstrahler bringen das Netzgewölbe förmlich zum Leuchten, Spot an auch auf die dort deutlich lesbare Jahreszahl 1510. So wurde das Kirchenlicht zum Geburtstagsgeschenk: Das Nonnenkirchle ist 500



Reinhold Kießling putzt die Wasserrinne im Untergeschoss, die Quelle dazu ist längst versiegt.

Jahre alt, das muss gefeiert werden. Wolfgang Wiedenhöfer vom Heimatverein, Iris Förster von der Kinderkirche und Pfarrerin Niethammer-Schwegler von der Michaelskirchengemeinde haben „ein Projekt“ draus gemacht. Und das Geburtstagskind musste erst mal saubergemacht werden.

Vergangenen Samstag zwischen 10 und 17 Uhr hat der Putztrupp vom Heimatverein – Joachim Promies, Beate Mayer, Roland Kießling und Wolfgang Wiedenhöfer – „Millionen Spinnen heimatlos gemacht“. Erst mal saugten die vier das Deckengewölbe ab, sammelten säckeweise Laub, Strauchwerk und Müll im Außenbereich, dann legten sie die Treppe oben und die Quellrinne im Untergeschoss frei, putzten Fenster und spannten Insektengitter davor. Die Waiblinger Bevölkerung nahm heftig Anteil, einer zückte den Geldbeutel und ließ zehn Spendeneuro da.

Bei einer Führung hat Wolfgang Wiedenhöfer dann so eindrücklich auf das Finanzierungsloch in Sachen Strahler (Gesamtkosten: 2000 Euro) hingewiesen, dass ein Waiblinger Unternehmerehepaar prompt 500 Euro lockermachte. Jetzt ist das Loch merklich kleiner, weitere Spenden nimmt der Förderverein Michaelskirche – der schon einen Tausender gab – gerne entgegen. Verworfen hat Wiedenhöfer dann doch die Idee, die entsorgten Spinnweben in kleine Tüten zu packen und als „500-jährigen Staub“ für fünf Euro zu verkaufen.

Info

Iris Förster hat die Veranstaltungen zum 500sten Geburtstag (siehe auch unten) in einen bunten Flyer gepackt. Er liegt ab Montag nicht nur in den Kirchen, sondern auch in den Rathäusern und an weiteren Stellen aus.

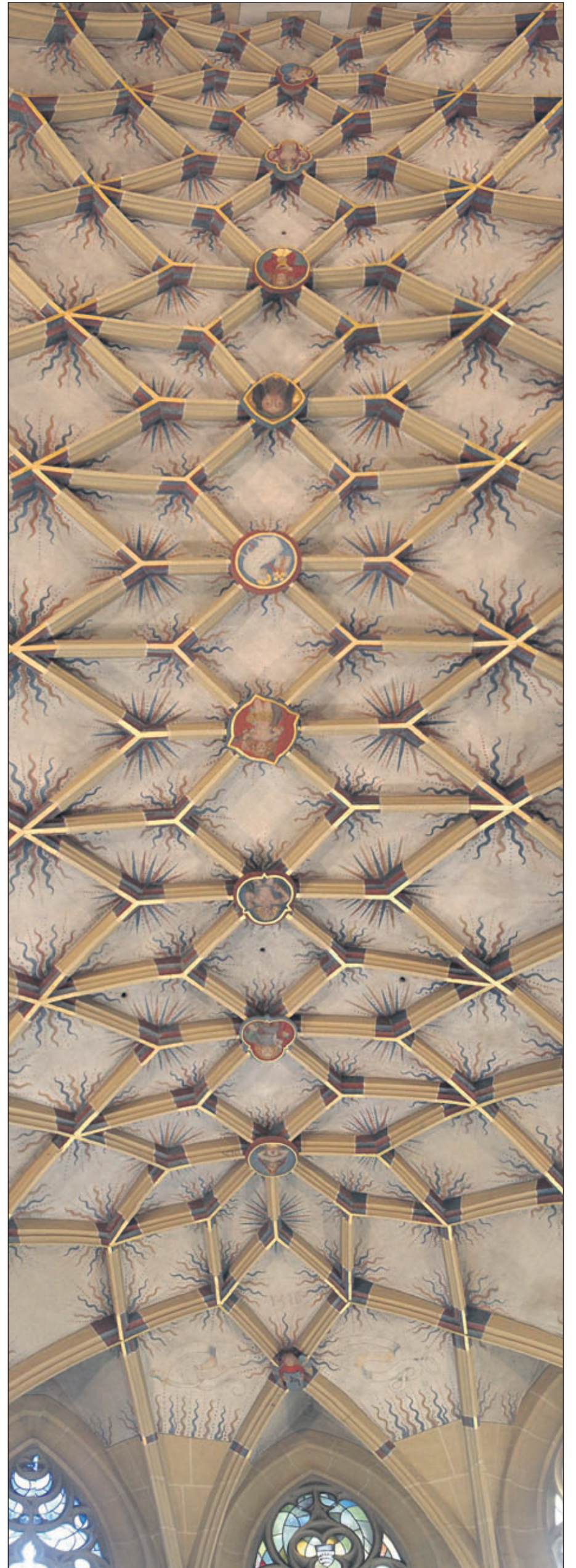
Kapelle und Keller

■ „Klosterkapelle und Kohlenkeller“: Der Heimatverein entführt an vier Samstagen vom 25. September bis 23. Oktober, je 15 Uhr, in die wechselvolle Geschichte des Kirchleins.

■ Dekan Eberhard Gröner referiert am Freitag, 24. September, 19.30 Uhr, zum Thema „Die Beginen in Waiblingen“. Das Ende des goldenen Zeitalters Württembergs im Widerstreit zwischen Humanismus, Reformbewegungen und Laienfrömmigkeit“.

■ „Und im Keller liegt ein Skelett“ lockt eine Entdeckungstour für Kinder ab sechs am Freitag, 8. Oktober. „Feuer gefangen“ heißt eine Lesung ab 21.30 Uhr mit Sabine Becker-Brauer.

■ Am Sonntag, 7. November, ist um 10 Uhr Festgottesdienst zum Finale. Dr. Hermann Ehmer spricht am 18. November, 19.30 Uhr, über „Württemberg am Vorabend der Reformation“.



Das prächtige Netzgewölbe ziert einen der schönsten Räume Waiblingens. Bilder: Habermann

Gelebte Kirchengeschichte am Rand der Altstadt

Das Nonnenkirchlein birgt viele Geheimnisse / Wohnhaus des Beginen-Ordens, Witwensitz für Prinzessin Sabina

Waiblingen (gis).

Warum das Nonnenkirchlein einst gebaut wurde und zu welchem Zweck, darüber gibt es laut Wolfgang Wiedenhöfer nur Vermutungen. Im Untergeschoss, so weiß der Heimatvereins-Historiker, wurde das Grab eines um 1450 gestorbenen unbekanntes Mannes freigelegt. Ab 1496 wurde über seinem Grab dann das Gewölbe der heutigen Unterkirche gesetzt. Wahrscheinlich diente der Raum zeitweise als Beinhaus für den Friedhof um die Michaelskirche.

Eine mittlerweile versiegt Quellfassung bei der Kirche mit einer Rinne durch das Untergeschoss lässt vermuten, dass im Ober- und Untergeschoss die Möglichkeit zu einer Wallfahrt bestand, zwei jeweils gegenüberliegende Türen deuten heute noch

darauf hin. „Ob die Quelle und die Wallfahrt wirklich auf ein ehemaliges germanisches Heiligtum hinweisen, das christlich umgedeutet wurde, ist eines der Geheimnisse, das das Nonnenkirchle bis heute noch nicht preisgegeben hat.“

Wie der Name „Nonnenkirchle“ heute noch bezeugt, diente es auch einige Zeit als Kapelle eines Beginenhauses. Das Wohnhaus der Beginen existiert seit dem großen Stadtbrand von 1634 nicht mehr, die ehemalige „Nonnenempore“ im Kirchlein ist an den Ansätzen der Kragsteine im reich geschmückten Obergeschoss noch erkennbar. Der mit einem prächtigen Netzgewölbe von Hans von Ulm geschmückte und 1510 vollendete Saal im Obergeschoss gehört zu den schönsten Räumen der Stadt. Die

Schlusssteine zeigen vier Heilige aus dem Zyklus der 14 Nothelfer: Erasmus, Georg, Achatius, Sebastian, außerdem das Lamm Gottes, Christus und Johannes. Auffällig, so Wiedenhöfer, „ist die seltene Darstellung des heiligen Sabinus, der so gar nicht in diese prominente Reihe passt. Mögliche Erklärung wäre ein Bezug auf Prinzessin Sabina von Bayern, die 1498, im zarten Alter von sechs Jahren, mit dem elfjährigen Herzog Ulrich von Württemberg verlobt wurde und das gerade fertiggestellte Nonnenkirchlein als Witwensitz zugesichert bekam.“

Im 19. Jahrhundert begann das Bauwerk zu verfallen. Unter den Nationalsozialisten sollte es zur Heldengedenkstätte werden, aus dieser Zeit stammt auch der Pferdekopf am Türschloss. Nach dem Zweiten Welt-

krieg diente es der Karolingerschule als Kohlenkeller, bis es der Heimatverein in den 50er Jahren aus seinem Dornröschenschlaf weckte und mit einer anfangs kleinen historischen Ausstellung den Grundstock zum Museum der Stadt Waiblingen legte, das nach Neugestaltung als „Haus der Stadtgeschichte“ in der Weingärtner Vorstadt 2014 wiedereröffnet werden soll.

1980 wurde das gotische Netzgewölbe renoviert. Heute wird die Oberkirche für Taufen genutzt, kleine Hochzeiten, Kinderkirche, Konzerte. Die kleine Orgel ist ein Geschenk der Luther-Gemeinde. Die Unterkirche ist spannende Kulisse für Stadtführungen des Heimatvereins – 500 Jahre gelebte Kirchengeschichte am Rande der Altstadt und im Herzen der Waiblinger.